Beilage zum Halleschen Tageblatt.

№ 149. Sonntag, den 29. Juni. 1879.

Erinnerungstage der nächsten Woche.

30. Juni 1866. König Wilhelm geht zur Armee nach Böhmen.
2. Juli 1714. v. Gluck geb.
" 1724. Klopstock geb.
" 1807. Aufhebung der Belagerung Kolbergs.
3. Juli 1866. Schlacht bei Königgrätz.
4. " 1776. Unabhängigkeits-Erklärung der nordamerikanischen Kolonien.
" 1807. Garibaldi geb.
5. " 1809. Schlacht bei Wagram.
" 1849. Schlacht bei Fridericia.
6. " 1415. Johann Huß †.
" 1646. Leibnitz geb.
" 1866. Troppau von den Preußen besetzt.
" 1877. Fr. W. Hackländer †.

Arbeiterschutz.

Eine alte Erfahrung und auch erklärlich ist es, daß in den ärmeren Klassen die Sorge für Erhaltung der Gesundheit ganz und gar zurücktritt gegen das Streben nach Gelderwerb. Dem Durchschnittsarbeiter liegt der Gedanke, daß nicht blos Zeit, sondern auch Gesundheit „Geld ist", sehr fern. Destomehr hat die Presse die Pflicht, wieder und wieder daran zu mahnen. — Dringt auch ihre Stimme nur selten unmittelbar in die Arbeiterbevölkerung, so wird sie doch von den Arbeitgebern vernommen und kann da nicht ohne Einfluß bleiben. Mögen hier nicht überall humane Rücksichten den Ausschlag geben, so erkennt man doch immer deutlicher, daß diese weit mehr mit dem Geschäftsinteresse vereinbar sind, als es der oberflächlichen Betrachtung scheint, ja sogar daß sie oft durch dasselbe empfohlen, ja geboten werden. Die noch vorhandenen Lücken in unserer Gewerbegesetzgebung werden sich um so rascher füllen, je mehr sich die Fabrikherren hiervon überzeugen. Ihnen liegt es auch ob, unter den meist gleichgiltigen oder offen widerstrebenden Arbeitern den Sinn für eine gesundheitsgemäße Lebensführung zu wecken und in diesem Werke keine Geduldsprüfung zu scheuen.

Daß hygienische Rathschläge in den letzten Jahren bei der Gesetzgebung aufmerksameres Gehör finden, als ehedem, ist eine erfreuliche Thatsache. Der Grund ist theils in den Zeitverhältnissen zu suchen, die mehr als je zur kräftigen Förderung des Arbeiterwohls drängen, theils in den Fortschritten der Hygiene und der Statistik, deren Vertreter gelernt haben, ihre Anträge besser zu begründen und gemäßigter zu fassen. Jene haben Fühlung gesucht und gefunden mit den Männern der industriellen Praxis und begnügen sich, zunächst nur das dringend Nothwendige, ohne große Opfer Einführbare nachdrücklich zu verlangen.

Daß überall für Schutz der Arbeiter noch sehr viel zu thun bleibt, unterliegt keinem Zweifel; mit Dank anzuerkennen gebührt sich jedoch, daß das deutsche Reich nächst der Schweiz und Dänemark unter die Staaten zählt, welche für das Wohl ihrer arbeitenden Klassen ernstlich bemüht sind.

Obenan von den Aufgaben in diesem Bereiche steht der Schutz von Kindern und Frauen. Dessen Unentbehrlichkeit hat fast durchweg Anerkennung gefunden, wenn auch über das Maß des Schutzes die Ansichten noch vielfach auseinander gehen. Dänemark ist bis jetzt das einzige Land, wo alle Kinder und jungen Leute, bevor sie zu irgend einer gewerblichen Thätigkeit zugelassen werden, ärztlich untersucht werden müssen, und zwar auf Kosten des Arbeitgebers. In der Schweiz giebt es seit 6 Jahren keinen weniger als 14jährigen Fabrikarbeiter mehr. Die meisten Länder lassen die Altersstufe von 10 bis 12 Jahren zu. Nur England, das in manchen anderen Bestimmungen mit gutem Beispiel vorgegangen, giebt hier ein um so schlechteres, indem es schon 8jährigen Kindern gewisse Fabrikarbeiten erlaubt. Nachtarbeit verbieten den Kindern alle europäischen Staaten außer Holland, ebenso sind die Sonn- und Feiertage ausgeschlossen, ferner Ruhepausen an Werktagen geboten, so daß auf diese etwa 6 Arbeitsstunden kommen. In Oesterreich sind noch heute deren 10 erlaubt.

Nachdem sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen hat, daß das geschäftliche Resultat der Arbeit von Kindern ganz außer Verhältniß steht zu den Gefahren für ihr späteres Leben, wird man wohl durchweg seine Ansprüche an die industriellen Leistungen der Jugend mäßigen. Länder, welche sich dieser Erkenntniß aus Gründen internationalen Wettstreits noch jetzt verschließen, werden ihrer Strafe nicht entgehen und schließlich nachgeben müssen, wenn sie ihre Arbeiterschaft immer kraftloser und kurzlebiger werden sehen.

Weit weniger als Kindern läßt man z. Z. noch den handarbeitenden Weibern, den Müttern des heranwachsenden Geschlechts, die gebührende Schonung angedeihen, so unbestritten auch die Schwäche des weiblichen Organismus und seine geringere Widerstandsfähigkeit gegen Berufskrankheiten ist. Nur England beschränkt die Fabrikarbeit der Frauen auf 60 Stunden wöchentlich, die Schweiz gewährt ihnen Erleichterungen behufs Besorgung des Hausstandes, Frankreich schützt sie bis zum 21. Jahre und erstere beiden Länder verbieten Frauen und Mädchen alle nächtliche Arbeit, andere Staaten nur für einzelne Zweige. Mindestens sollten überall, wie in der Schweiz, schwangeren Frauen gewisse Fabrikzweige ganz untersagt sein, ein Grundsatz, der auch in Deutschland Anerkennung gefunden hat.

Doch nicht blos Kindern, Mädchen und Weibern dürfte eine gesetzliche Fürsorge vonnöthen sein, sondern dem Arbeiterstande überhaupt, weil derselbe für seine leibliche Wohlfahrt noch völlig blind ist. Die nächsten Jahre werden wohl manchen weiteren heilsamen Paragraphen darüber bringen, wenngleich bis jetzt nur die Schweiz sich dafür entschieden hat, auch handarbeitende Männer als zu schützende Personen anzusehen, von dem Grundsatz ausgehend, daß ihre große Mehrzahl in Bezug auf Körperpflege nur aus sorglosen Kindern besteht. Einstweilen sei an diejenigen industriellen Kreise, welche es nicht bereits thun, die Mahnung gerichtet, von den Grundzügen der Gesundheitslehre im eigenen wie im Interesse ihrer Leute Kenntniß zu nehmen. Einen Leitfaden für Erkennung und Verhütung der Berufskrankheiten gewährt eine Schrift „Arbeiter-Schutz" des Prof. L. Hirt in Breslau, Leipzig 1879, welcher die vorstehenden Notizen theilweise entnommen sind. Das hauptsächlich für medizinische Laien, namentlich Industrielle und Abgeordnete, berechnete Büchlein bietet einen Auszug aus dem mehrbändigen Werke des Verfassers, „Krankheiten der Arbeiter", und zugleich eine Ergänzung desselben, insofern es auf die Fabrikgesetzgebung der Kulturstaaten Europas vergleichend eingeht.

Von Einzelheiten, die auch Hirt betont, seien hier aus der großen Menge nur folgende in Erinnerung gebracht: Reinhaltung der Arbeitsräume, Personen und Geräthe, ausreichende Lüftung, hinlängliche und richtige Beleuchtung. Wo Staub erzeugt wird, muß entsprechend ventilirt und ausgiebig Wasser verwendet werden. Heiße Wasserdämpfe sind thunlichst fernzuhalten. 15 bis 20 Kubikmeter Luft pro Kopf wird als der Nothbedarf betrachtet. Umlaufende Maschinentheile sollen gehörig eingefriedigt sein. Die Körperhaltung während der Arbeit ist so viel als möglich zu wechseln. Sitzende sollen ungepolsterte Stühle benutzen, andauernd Stehende Schnürstrümpfe tragen. Bei feinen Arbeiten erhält sich die Sehkraft besser, wenn Vergrößerungsgläser in Gebrauch genommen werden. Gegen Vergiftungen mit Blei werden Schwefelbäder, mit Quecksilber Ammoniak empfohlen. In Zündholzfabriken soll reichlich Terpentindunst geleitet und kein Arbeiter mit schadhaften Zähnen aufgenommen werden.

König Tod.

Aus dem Englischen des Barry Cornwall von Gustav Haller.

König Tod, dieser seltsame Alte!
Wo er saß, gab die Sonne nicht Schein;
Und er hub seine Hand, die kalte,
Goß aus den kohlschwarzen Wein.
Hurrah! der kohlschwarze Wein!

Kam manch ein Mägdlein gegangen,
Des Auge verlor seinen Schein,
Und Witwen mit fahlen Wangen
Um ein Schlückchen vom Schlummerwein.
Hurrah! der kohlschwarze Wein!

Der Bücher vergaßen Studiosen,
Poeten geträumte Pein;
Die Schönheit verließ ihre Rosen,
Als da schäumte der schwarze Wein.
Hurrah! der kohlschwarze Wein!

All' empfing der König, der alte,
Und lacht' helle Thränen darein,
Gab allen die Hand, die kalte,
Zutrinkend den Todtenwein.
Hurrah! — Hurrah!
Hurrah! der kohlschwarze Wein!

Der vorstehenden Uebersetzung liegt das Original aus „English Songs, by Barry Cornwall. London: Bell & Daldy. 1870. (Page 77)" zu Grunde; frühere, in Deutschland verbreitete Lesarten weichen von dieser nicht unerheblich ab.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 23. Juni der Handarbeiter Fritsche mit W. Strich.

Ulrichsparochie: Den 21. Juni der Dreher Offelmann mit F. P. Rembow. — Den 25. der Gutsbesitzer Backhaus zu Sundhausen bei Gotha mit S. H. Ramdohr.

Glaucha: Den 19. Juni der Lehrer Sommer mit E. B. Geißler. — Den 24. der prakt Arzt zu Sudenburg Dr. Brennecke mit A. K. Hüllmann.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 16. Dezember 1878 dem Handarb. Ritter ein S., Karl Fritz. — Den 23. Febr. 1879 dem Schneidermeister Ehrhardt ein S., Hugo. — Den 13. März dem Dienstmann Bergmann ein S., August Max Willy. — Den 25. dem Handelsmann Kupferschmidt eine T., Marie Anna. — Den 4. April dem Schmiedemeister Pietzsch eine T., Selma Auguste. — Den 3. Mai dem Zimmermann Fink eine T., Martha Frieda. — Den 18. Mai dem Zahnarzt Herrmann ein S., Ernst Felix. — Den 7. Juni dem Former Seidel eine T., Emma Anna. — Den 11. eine unehel. T., Else.

Ulrichsparochie: Den 29. September 1878 dem Kassenboten Linge ein S., Otto Paul. — Den 3. Febr. 1879 dem Halloren Frosch ein S., Karl August. — Den 14. dem Steinhauer Pohle eine T., Anna Ida. — Den 16. dem Fleischer Putsche ein S., Heinrich Otto Paul. — Den 19. Mai dem Tischlermeister König eine T., Anna Emilie Elise. — Den 21. dem Zimmermann Weißhuhn Zwillingssöhne: 1) Max; 2) Willy. — Den 24. dem Schmiedemeister Bernstein ein S., Karl Max.

Moritzparochie: Den 4. Februar 1879 dem Kaufmann Kölbel eine T., Christiane Marie Gertrud. — Den 16. eine unehel. T., Emilie Marie. — Den 20. April dem Schuhmachermeister Räbel eine T., Wilhelmine Karoline Marie. — Den 15. Mai dem Tischler Loska eine T., Sophie Henriette Katharine. — Den 12. Juni eine unehel. T., Antonie Anna. — Den 13. eine unehel. T., Minna Linna. — Den 16. eine unehel. T., Pauline Meta. — Dem verstorb. Hausvater Berning zu Elberfeld ein S., Alexander Rudolf. — Den 17. dem Handarbeiter Friedrich in Löbnitz eine T., Henriette Auguste.

Domkirche: Den 4. Mai dem Kaufmann Dehne eine T., Charlotte.

Neumarkt: Den 6. Dezember 1878 dem Tuchmacher Fiebig ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 9. Febr. 1879 dem Kunst- und Handelsgärtner Herz eine T., Magdalene Martha. — Den 22. dem Eisendreher Leinung eine T., Marie Karoline. — Den 8. April dem Arbeiter Dreßler eine T., Marie Margarethe. — Den 20. dem Handelsmann Jahn eine T., Frieda Hedwig.

Glaucha: Den 1. Juni 1878 dem Dachdecker Ufer eine T., Martha Minna Anna. — Den 1. November dem Handarbeiter Lamers eine T., Emma. — Den 5. März 1879 dem Buchdrucker Reiche ein S., Andreas Karl Gustav. — Den 19. April dem Handarbeiter Huske eine T., Linna Helene. — Den 16. Mai dem Lehrer Haberkorn eine T., Martha.

Gerichtssaal.

— Die Kautionen der Staatsbeamten, mögen sie von diesen selbst oder von Anderen bestellt werden, haften nach einem Erkenntniß des Obertribunals, V. Senats, vom 13. Mai 1879 nur für die aus der Amtsführung entstandenen Schäden und Mängel und nicht darüber hinaus für sonstige chirographische Ansprüche des Staates an den Kaventen; der Staat ist sogar nicht einmal berechtigt, die baar hinterlegten Kautionsgelder gegen anderweitige Forderungen an den Kaventen kompensirend in Aufrechnung zu bringen. Dieser vom Ober-Tribunal ausgesprochene Rechtssatz bezieht sich auf die Klage einer Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche für einen bei ihr versicherten Eisenbahnbeamten bei der königl. Direktion der Frankfurt-Bebraer Bahn eine Kaution hinterlegt hatte und welche die Eisenbahngesellschaft für eine chirographische Forderung als Deckung zurückbehalten wollte, auf Herausgabe der Kaution. Das Appellationsgericht zu Frankfurt a. M. erachtete das von der Eisenbahndirektion beanspruchte Retentionsrecht für unbegründet und das Obertribunal verwarf die Oberappellation der Bahndirektion, indem es motivirend ausführte: „Erfahrungsmäßig sind die niederen Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbeamten in zahlreichen Fällen nicht in der Lage, die erforderliche Kaution aus eigenen Mitteln zu bestellen; nicht minder beruht es auf Notorietät, daß diesen Beamten vorzugsweise durch den Einkauf in Lebensversicherungsgesellschaften und die durch diese alsdann bewirkte Kautionsbestellung die Möglichkeit zur Beschaffung der Kaution gewährt wird. Die Verpflichtung dieses Dritten aus seiner Kautionsbestellung erhält bei einer alleinigen Verhaftung der Kaution für die „aus der Amtsführung zu vertretenden Schäden" eine feste Umgrenzung, noch enger beschränkt dadurch, daß die aus einer Verschuldung im Amte für den Beamten selbst sich ergebenden Nachtheile zugleich auch dem dritten Kaventen eine gesicherte Stellung geben, ins Ungemessene würde sich dagegen die Haftverbindlichkeit des Dritten erweitern, wenn der Staat berechtigt wäre, für alle aus früherer oder späterer Zeit datirende chirographischen Ansprüche gegen den Beamten seine Befriedigung in der bestellten Kaution zu suchen. Die praktische Folge dieser letzteren Annahme ergiebt sich von selbst: Dritte und so namentlich auch die Versicherungsgesellschaften würden Bedenken tragen, eine so weit gehende unbegrenzte Verpflichtung zu übernehmen und den minder bemittelten Beamten entfiele damit in vielen Fällen die einzige Möglichkeit, die vorgeschriebene Kaution zu beschaffen. Daß der Gesetzgeber diese offenkundigen, tief eingreifenden Verhältnisse bei Erlaß dieses Gesetzes übersehen haben sollte, widerlegt die Aufnahme einer besonderen Bestimmung in das Gesetz, durch welche ausdrücklich die Kautionsbestellung durch Dritte für zulässig erklärt und das deshalbige Rechtsverhältniß im Näheren fixirt wird, daß er ihm keine Rechnung habe tragen wollen, widerlegt die einfache Erwägung, daß mit dem Ausschluß der zahlreichen, weniger bemittelten Personen um die Bewerbung kautionspflichtiger Aemter die Interessen des Staates selbst nicht minder, als die jener Personen, geschädigt würden."

— Dem Wohnungsvermiether steht gesetzlich ein Retentionsrecht an dem Mobiliar seines Miethers, welcher den fälligen Miethszins nicht zahlt, zu, dagegen ist durch eine spätere gesetzliche Deklaration (vom 21. Juli 1846) dieses Retentionsrecht ausdrücklich von fremden vom Miether besessenen Sachen ausgeschlossen. Hat nun der Vermiether in Anerkenntniß dieser Deklaration sich für die rückständigen Miethen das vom Miether auf einen sogenannten Leihkontrakt besessene Mobiliar zur Sicherung geben lassen, so ist er nach einem im Gegensatz zu einer Vorentscheidung des Appellationsgerichts zu Magdeburg ergangenen Erkenntniß des Obertribunals vom 5. Juli 1879 nicht wegen Theilnahme an der vom Miether begangenen Unterschlagung an den geliehenen Möbeln zu bestrafen, selbst wenn er gewußt hat, daß die Möbel dem Miether nicht als Eigenthum gehören. „Es steht zwar gemäß der Deklaration vom 21. Juli 1846 dem gesetzlichen Retentionsrecht des Vermiethers entgegen, daß sich dasselbe auf fremde vom Miether besessene Sachen nicht erstrecken soll; aber Unkenntniß dieser zivilrechtlichen Bestimmung schließt noch keineswegs den guten Glauben des Angeklagten aus, und in dieser Beziehung ist es zugleich, wenn Angeklagter den Inhalt der Deklaration nicht kannte, rechtlich unerheblich, ob er die Sachen zu seiner Sicherstellung auf Grund des Uebereinkommens vom 26. Januar 1877 oder in Ausübung eines vermeintlich ihm zustehenden Retentionsrechtes an sich nahm. Es mußte hier-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790629029/fragment/page=0001

nach gegen den Angeklagten das Bewußtsein von der Rechtswidrigkeit einer Besitzergreifung, das er fortwährend bestritten hat, festgestellt werden. Die dem Wortlaut des Gesetzes — § 49 Strafgesetzbuch — sich anschließende Schlußfeststellung enthält allerdings das thatbeständliche Moment, daß Angeklagter wissentlich Beihülfe geleistet habe. In Anbetracht indeß, daß die Vorschrift der Deklaration vom 21. Juli 1846 als lediglich dem Zivilrecht angehörig, die Schlußbehauptung des Angeklagten, in gutem Glauben gehandelt zu haben, nicht beseitigt, daß fernerhin das Appellationsgericht ausdrücklich feststellt, daß Angeklagter die Bestimmung der vorerwähnten Deklaration nicht gekannt habe, und daß endlich Angeklagter fortwährend und so namentlich auch in der Appellationsschrift geltend gemacht hat, daß er in der Ueberzeugung eines ihm zustehenden Retentionsrechts die Sachen an sich genommen habe, kann die alleinige, in der präzisirten Formel enthaltene Angabe, daß Angeklagter „wissentlich" Beihülfe geleistet habe, zur Feststellung des strafrechtlichen Dolus nicht für ausreichend angesehen werden."

Planetenstellung im Monat Juli 1879.

Berlin Mittag	Geocentrische Rectascension h	m	s	Geocentrische Declination °	′	″	Culmination h	m
				Merkur.				
5	8	13	3,14	+21	45	48,1	1	21
10	8	47	41,18	19	21	5,6	1	36
15	9	17	38,24	16	37	51,7	1	46
20	9	43	4,74	13	47	38,8	1	52
25	10	3	59,57	11	0	51,0	1	53
30	10	20	2,61	+ 8	28	8,8	1	49
				Venus.				
5	10	3	8,98	+13	14	59,7	3	11
10	10	21	51,65	11	7	9,9	3	10
15	10	39	39,41	8	55	25,7	3	8
20	10	56	30,07	6	41	19,7	3	5
25	11	12	19,73	4	26	30,7	3	1
30	11	27	2,13	+ 2	12	43,8	2	56
				Mars.				
5	1	11	2,77	+ 4	55	41,7	18	19
10	1	23	22,44	6	8	12,8	18	11
15	1	35	31,84	7	18	10,4	18	4
20	1	47	29,26	8	25	16,9	17	56
25	1	59	12,85	9	29	18,4	17	48
30	2	10	40,89	+10	30	5,7	17	40
				Jupiter.				
1	22	58	5,10	— 7	52	33,8	16	22
11	22	57	39,72	7	58	23,2	15	42
21	22	56	2,62	8	11	27,0	15	0
31	22	53	18,40	— 8	31	4,4	14	18
				Saturn.				
1	0	59	31,70	+ 3	45	33,6	18	23
11	1	1	0,30	3	51	30,7	17	45
21	1	1	49,43	3	53	35,1	17	6
31	1	2	0,70	+ 3	51	14,1	16	27
				Uranus.				
1	10	14	36,8	+11	41	24,8	3	38
11	10	16	22,88	11	31	7,0	3	1
21	10	18	21,75	11	19	40,8	2	23
31	10	20	30,30	+11	7	49,2	1	46
				Neptun.				
9	2	39	17,41	+13	41	2,3	19	31
21	2	40	5,02	+13	44	2,7	18	45

Planetenconstellation im Monat Juli 1879.

Juli 2. 11h Sonne in Erdferne.
„ 7. 13h Saturn in Quadratur mit der Sonne.
„ 8. 4h Jupiter mit dem Monde in Conjunction.
„ 9. 8h Mars in der Sonnennähe.
„ 10. 22h Saturn mit dem Monde in Conjunction in Rectascension.
„ 11. 12h Mars mit dem Monde in Conjunction in Rectascension.
„ 13. 1h Neptun mit dem Monde in Conjunction in Rectascension.
„ 15. 17h Venus in größter östlicher Elongation von der Sonne.
„ 18. unsichtbare Sonnenfinsterniß.
„ 19. 7h Venus im niedersteigenden Knoten.
„ 20. 11h Merkur im niedersteigenden Knoten.
„ 21. 18h Uranus mit dem Monde in Conjunktion in Rectascension.
„ 21. 22h Mars mit der Sonne in Quadratur.
„ 22. 17h Venus mit dem Monde in Conjunction in Rectascension.
„ 26. 23h Merkur in größter östlicher Elongation von der Sonne.
„ 30. 15h Merkur in Sonnenferne.

Mondphasen.

Juli	3.	10 h	31,3 m	Vollmond.
„	10.	21	47,8	Letztes Viertel.
„	12.	16	—	M. in Erdferne.
„	18.	21	59,5	Neumond.
„	25.	23	29,2	Erstes Viertel.
„	17.	17	—	M. in Erdnähe.

Verfinsterungen der Jupitermonde im Juli.

	I. Mond.					II. Mond.			
Juli	4.	17 h	27 m	2 s	Juli	5.	10 h	7 m	2 s
„	6.	11 h	55 m	38 s	„	12.	12 h	41 m	56 s
„	13.	13 h	49 m	49 s	„	19.	15 h	16 m	28 s
„	20.	15 h	44 m	10 s					
„	22.	10 h	12 m	49 s					
„	27.	12 h	7 m	18 s					

Küchenkalender Juli.

Fleisch. Rind, Kalb, Hammel.
Wild. Hirsch, Reh.
Geflügel. Wildente, junge Gänse, junge Hühner.
Fische und Schaalthiere. Hering, Lachs, Hecht, Aal, Barsch, Forelle. — Krebse, Hummern.
Gemüse. Schoten, Wirsingkohl, Blumenkohl, Saubohnen, neue Kartoffeln, Telt. Rüben.
Salate und Kräuter. Kopfsalat, Majoran.
Früchte. Kirschen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren.
Delikatessen. Frische Sardinen, Holl. Heringe Sardellen.
Einzumachen. Johannisbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren, Kirschen.

Jagdkalender Juli.

Schießzeit beginnt für männliches Roth- und Damwild, fortgesetzt auf Rehböcke, neu auf Enten, Trappen, Sumpf- und Wasservögel.

Schonzeit für weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken und Rehkälber, Hasen, Dachs, Auer-, Birk-, und Haselwild, Fasanen, Wachteln und Rebhühner.

Der Juli ist noch starker Brutmonat. Da die Vögel während des Brutgeschäftes nicht singen, so ist der Wald verhältnißmäßig ruhig. Manche Vögel sind in der zweiten Brut begriffen. Wo man singende Vögel trifft, sind es solche, die sich zur zweiten Brut anschicken.

Gartenkalender Juli.

I. Baumgarten.

Okuliren aufs schlafende Auge, sobald sich die Augen und Stämme lösen, und zwar wie beim Pfropfen, erst die früheren Sorten, dann die späteren; Winterobst am besten erst im August.

Die aufs treibende Auge okulirten Stämmchen nachzusehen und wenn der Verband stark einschneidet, zu lüften.

II. Küchengarten.

1. Zu säen: Herbstrüben, Sommerendivien und Salat (aber weitläufig), Spinat für den baldigen Herbstverbrauch, Radieschen zu jeder Zeit; gegen das Ende märkische Rübchen, Winterkohl, Mairüben ꝛc.

2. Pflanzen legen kann man, aber gleich im Anfange, Erbsen, Schminkbohnen, Sellerie, Thymian, Porree, späterhin Winterendivien, auch Kohlrüben, Blumenkohl, Braunkohl, Wirsing, Salat.

III. Blumengarten.

Siehe vorigen Monat. Aufnehmen Tulpen u. s. w. auch Iris, Amaryllis, sobald das Kraut trocken ist.

Bei allen aus Zwiebeln erzeugten Blumen schneidet man die an den Zwiebeln beschädigten Stellen aus, und bestreut dieselben mit einem Pulver von gereinigtem Lehm und Sand.

Ablegen — Nelken, auch Feder- und Karthäusernelken.

Verpflanzen — aus Samen gezogene Aurikel werden besonders an solche Stellen verpflanzt, wo sie viel Abendsonne haben. Reifgewordener Samen ist aufzunehmen.

Wartung — Nelken die dürftigen Knospen nehmen, Stecklinge begießen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 27. Juni 1879.

	Letzte Dividende	Zinstermin	Zinsfuß	Angeb.	Gesucht
5% Hallesche Stadt-Obligat.	—	1/4 u 1/10	5	—	103
4½ „ „ 1867	—	do.	4½	—	102,25
3½ „ „ 1818	—	1/1 u. 1/7	3½	—	95,50
4½% Sächsische Provinzial-Obligationen	—	1/1 u. 1/7	4½	—	101,50
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	do.	4	98	—
4½ Mansf. Gewerksch.-Obligationen	—	do.	4½	—	100,25
4½ Unstrut Regul.-Obligat.	—	do.	4½	—	100
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe	—	1/4 u 1/10	5	93,75	92,75
5% Hall. Raffinerie-Anleihe	—	1/1 u. 1/7	5	98	—
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	1/4 u 1/10	5	—	100
Hallesche Bankvereins-Actien	7½	1/1	5	119	117
Neue Zucker-Raff. St.-Actien	0	1/10	4	50	—
Neue Zucker-Raffin. Stamm-Prioritäten	0	do.	5	78	—
Hallesche Zuckersiederei-Act. *)	0	feo.	feo.	—	1400
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Act.	3	1/4	4	70	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	3½	1/6	4	46	—
Sächs.-Thüring. Braunkohlen-Stamm-Actien . . .	6	1/1	4	99,75	97,75
Sächs.-Thüring. Braunkohlen-Stamm-Prioritäten . .	6	do.	5	101	99
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	18⅛	1/4	4	—	172
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-J.-Actien .	5½	1/7	4	64	—
Hallesche Brauerei Stamm-Actien (Michaelis) . . .	0	1/10	4	—	—
Hallesche Brauerei Stamm-Prioritäten.	0	do.	5	—	—
Cröllwitzer Papier-Fabr.-Act.	0	1/7	4	—	30
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	0	1/7	4	43	—
Hallesche Maschinenfabrik-Act.	14	1/1	4	134	—
Cönnern Malzfabrik-Actien .	6	1/7	5	—	100
Landsberger Malzfabrik-Act.	12	1/7		—	119
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	2	1/6	4	—	42
Neudeck Chem. Fabrik-Actien	0	feo.	feo.	5	—
Kurze d. Bruckd.-Rietleb.-Bergbau-Vereins*)	—	„	„	—	—
Packhofs-Actien*)	2	„	„	600	—
Theater-Actien*)	4	„	„	—	180

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Vermischtes.

— Im großen Ganzen ist das Räthsel einer wirksamen Bekämpfung der Vagabondennoth noch ein ungelöstes. Einerseits wird den Fechtbrüdern von Haus zu Haus gegeben, oft aus Furcht rasch und reichlich gegeben, damit das besorgnißerregende häßliche Bild nur schnell dem Auge entschwinde. Demgemäß wundert es uns nicht, wenn berechnet wird, daß z. B. in Hannover die Vagabonden in einem Jahre allein 3⅔ Millionen Mark an Geld eingenommen haben mögen, ungerechnet die anderen Gaben. Keine Steuer ist so unproduktiv und so unsittlich als diese! — Andererseits bedeutet das in großen Städten oft von Thür zu Thür anzutreffende Schildlein „Mitglied des Vereins gegen Verarmung und Bettelei" doch wohl nur: „hier wird nichts gegeben; es wird dafür jährlich ein Betrag in die Armenkasse gezahlt". Zu ihr zeigt aber Niemand dem Reisenden den Weg; oder sie öffnet sich ihm doch meist nicht. Die Durchführung einer Untersuchung und Fürsorge für die Umherziehenden fordert Kräfte, wie wir sie noch nicht besitzen. Es müssen das theils freiwillige Kräfte, theils aber auch amtlich dafür angestellte Personen sein, wenigstens wo es sich um größere Orte handelt. Erfreulich ist, daß in manchen kleineren Städten und auf dem Lande die bürgerliche Selbsthilfe erwacht, um die Uebelstände des Vagabondenwesens zu bekämpfen. Dahin gehört das, was die Social-Korrespondenz neuerdings von einem Feldschutzverein zu Neumarkt (in Schlesien) berichtet.

Neumarkt ist ein Ackerstädtchen, in dessen Umgebung der Felddiebstahl förmlich zum Erwerbszweige für viele geworden war. Baumfrevel, Bettelei und Vagabondenthum waren belästigende Verbündete dieses Uebels. Am 15. Juli 1878 gründete der Bürgermeister des Städtchens, Bobertag, jenen Verein, der dem entsittlichenden Treiben einen Damm entgegensetzen, der Bevölkerung Schutz und dem der redlichen Arbeit entwöhnten Theile des Proletariats Gelegenheit bieten sollte, wieder ordentliche Arbeiter zu werden. Die Wirkungen waren überraschend. Schon nach kurzer Zeit, in welcher sich der Verein immer mehr vergrößerte, war die Umgebung von Felddieben und sonstigen Strolchen gesäubert. Keinem Straßenbettler und Hausbettler wurde ein Almosen gegeben, ein Schild an der Thür: „Verein gegen Bettelei. Arbeit ist auf dem Rathhause zu erfragen" ersparte dem Bettler eine vorherige Anfrage. Das Nachweisungsbureau im Rathhause ermittelte und ertheilte Arbeit resp. gab im Falle wirklicher Hilfsbedürftigkeit eine entsprechende Unterstützung. Die Felder wurden gemeinsam überwacht und ertwischte Diebe unnachsichtlich zur Bestrafung überwiesen.

Das Entgegenkommen der Behörden durch landräthliche Bekanntmachungen ꝛc., vor allem aber das energische und geschickte Einschreiten des Gründers dieses Vereins, bewirkte, daß in nicht langer Zeit in Schlesien eine Reihe ähnlicher Vereine gegen Bettelei sich bildeten, die namentlich auf dem Lande vom besten Erfolge waren.

In Schleswig-Holstein ist man in jüngster Zeit auch — und nicht bloß in den Landdistrikten — energisch gegen Bettelei und Vagabondenthum eingeschritten. In den Städten dortselbst verbinden sich die sog. „Volkskücken" mit diesen Vereinen, wodurch es möglich wird, den hilfsbedürftigen Handwerksburschen Speisen zu verabreichen.

Einem Privatschreiben des Bürgermeister Bobertag entnehmen wir noch folgende interessante Mittheilungen: „Ich habe mich ziemlich gründlich mit der socialen Krankheit unseres Proletariats beschäftigt und ich bin für Schlesien zu der Ueberzeugung gekommen, daß trotz aller Frechheit der Socialdemokraten in den Industriekreisen das eigentliche ländliche Proletariat mindestens ebenso krank ist, als das städtische. Die Kluft zwischen dem Gutsbesitzer (sagen wir von 100 Morgen und darüber) und seinem Arbeiter ist viel schlimmer, viel trauriger, als die zwischen dem industriellen Arbeitgeber und Arbeiter. Bewußte social-demokratische Tendenzen sind ja bei unseren ländlichen Arbeitern noch so gut wie gar nicht vorhanden, aber eine praktische Vernichtung jeder Autorität, ein praktischer Kommunismus, der sich in unverschämter Bettelei, in Feld-, Haus- und Hofdiebstahl äußert, eine Unsittlichkeit, eine Rohheit nimmt so überhand, daß die gebildeten Elemente auf dem Lande durchaus aufgeweckt werden müssen aus ihrer im höchsten Grade verderblichen Indolenz. Wir haben hier gegen 60 bekannte Felddiebe gehabt, Leute die recht gute Arbeiter sind, wenn sie nicht stehlen können. Als ich vorschlug, gemeinsam gegen den Unfug des Felddiebstahls, der unser festhaftes Proletariat immer mehr korrumpirt, vorzugehen, wurde ich zunächst verlacht. Die liberalsten Herren hatten gar kein Verständniß dafür, daß es mir leid that zu sehen, wie eine Anzahl gut beanlagter Leute durch die Gewöhnung an den Felddiebstahl mit der Zeit Verbrecher wurden. Manche Arbeitgeber halten nun einmal Diebstahl, Unsittlichkeit, Laster für angeborene Eigenschaften der Arbeiter und ich habe fromme, konservative Bekannte genug, die das laisser aller in dieser Beziehung in Haus, Hof und Gemeinde gar arg treiben. Ich habe meinen Grundsätzen in der Bekämpfung des Felddiebstahls zunächst einen praktischen Erfolg gegeben und ich freue mich zu erkennen, wie dieser Erfolg den guten Bürgersinn in der hiesigen Gemeinde gehoben hat. Nicht das Quantum Frucht, welches der Landwirth entbehren muß, ist der Schaden des Feld- und Hofdiebstahls, sondern die immer ärger werdende Korruption der Arbeiter. Gestohlen wird immer werden, aber es muß immer eine Schande sein, zu stehlen."

— (Die Körpermessungen verschiedener Menschenracen.) Einem unter diesem Titel von Dr. A. Weisbach, Chefarzt des österreichisch-ungarischen Nationalhospitals in Konstantinopel, auf Grund zahlreicher und sorgfältiger Untersuchungen und anthropologischer Studien verfaßten Werke entnehmen wir die folgenden interessanten Angaben über die Körperlänge verschiedener Völkerstämme. Die Messungsangaben bezeichnen immer die gefundene mittlere Statur. Danach messen die Hottentotten 1286 Mm., Tagalen 1562 Mm., Japaner 1569, Amboinesen 1594, Zigeuner 1609, Australier 1617, Siamesen 1622, Maduresen 1628, Südchinesen 1630, Nikobarer 1631, Rumänier 1643, Sundanesen 1646, Javaner 1657, Magyaren 1658, Bugis 1661, Nordslaven 1671, Nordchinesen 1675, Congo-Neger 1676, Sandwichs-Insulaner oder Kanaken 1700, Kaffern 1753 und die Maoris oder Neu-Seeländer 1757 Mm. Um einen Vergleich anstellen zu können, fügen wir noch die Körperlänge mehrerer europäischer Völker bei, woraus sich ergiebt, daß die mittlere Statur der Spanier und Portugiesen 1658, Franzosen 1667, Italiener 1668, Deutschen 1680, Dänen 1685, Engländer und Irländer 1690, Schweden 1700, Schottländer 1708, und Norweger 1728 Mm. beträgt. — Aus diesen Angaben ist zu ersehen, daß die Hottentotten die kleinsten Menschen, die Kaffern und Neu-Seeländer dagegen die größten sind. Nun darf man sich auch nicht mehr wundern, daß die Kaffern in dem heutigen Kriege den Engländern einen so hartnäckigen und kräftigen Widerstand entgegenzusetzen vermögen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790629029/fragment/page=0002

Bericht
des Sekretärs des Börsenvereins zu Halle a/S. am 28. Juni 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 kg geringere Sorten 165—170 M., mittlere 188—192 M., feinere 197—200 M.
Roggen 1000 kg 140—144 M.
Gerste 1000 kg ohne Geschäft, Preise nominell, geringere Landgerste 135—140 M., bessere 145—152 M., feinste Chevalier 160 bis 165 M.
Gerstenmalz 50 kg 13,30—13,80 M.
Hafer 1000 kg 147—153 M.
Kümmel 50 kg 30—30,50 M.
Mais 1000 kg Donau-, neue trockene Waare 132 M., amerikanischer 125—130 M.
Stärke 50 kg 21 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco unverändert, Kartoffel- 53,50 M., Rüben- 52,25 M.
Rüböl 50 kg 28,50 M. gefordert.
Solaröl 50 Kilo 7 M.
Malzkeime 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 6,25—6,50 M.
Kleie, Roggen- 5,25 M., Weizenschaale 4,25—4,50 M., Weizengriesskleie 4,75—5 M.
Oelkuchen 50 kg 6,75—6,85 M.

Rohzucker. Die am Schlusse der Vorwoche bereits hervorgetretene matte Stimmung kam in dieser Woche noch mehr zum Ausdruck und mußten die gehandelten wenigen 300,000 Kilo = 6000 Ctr. ca. M 0,50 billiger erlassen werden.

Raffinirter Zucker. Die hiesigen Raffinerien, die in Folge ihrer verringerten Produktion nur über geringe Vorräthe verfügen, beobachten andauernd eine abwartende Haltung, und wurden die abgegebenen 8000 Brode und 120,000 Kilo = 2400 Ctr. gem. Zucker zu letzten Preisen gehandelt.

Heutige Notirungen:

Rohzucker

für 100 Kilo incl. je nach Farbe und Korn.			
Crystallzucker,		M —	—
Kornzucker,	96%	„ 60,80	—60,40
„	95	„ „ 58,80	—58,40
„	94	„ „ —	—
Rohzucker,	93	„ „ —	—
Nachprodukte,	94—89	„ „ 52,50	—44,00
Melasse ohne Tonne		„ „ 8,00	

Raffinirter Zucker.

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Raffinade fein ohne Faß	M.	77,00—76,50
„ fein „	„ „	75,50
„ mittel „	„ „	75,00
Melis	„ „	74,50—74,00
Gemahl. Raffinade mit Faß	M.	74,00—72,00
„ Melis I. „	„ „	71,00—70,00
Farin, blondgelb „	„ „	67,50—64,00

Vermischtes.

— In Braunschweig starb dieser Tage ein junger Chemiker B., der in dem Rufe stand, Diamanten machen zu können. Er sowohl wie sein Vater sollen dritten Personen gegenüber kein Hehl aus dieser Kunst gemacht, auch verschiedentlich Proben derselben gezeigt haben. Ganz ernsthafte Leute sind fest davon überzeugt, daß B. wirklich diese Kunst verstanden, und daß die von ihm angefertigten Steine in Amsterdam zum Schliff kamen, ohne daß man dort eine Ahnung von ihrer künstlichen Anfertigung hatte. Man will sogar dies bestätigende Briefe gesehen haben. Thatsache ist, daß B. Jahre lang lebte, ohne daß er — abgesehen von seinem Aufenthalte in einem finsteren Raume zum Diamantenfabriciren — praktisch arbeitete. Was daran ist, daß B. sein Geheimniß für mehrere Millionen nach Amsterdam verkauft hat, weiß man nicht, klingt jedoch sehr fabelhaft. Jetzt erfährt man aber, daß Grund zu der Annahme vorliegt, B. sei keines natürlichen Todes gestorben. Der Arzt soll sich geweigert haben, einen Todtenschein auszustellen, und so ist eine Secirung der Leiche nöthig geworden, über deren Resultat bisher Nichts bekannt geworden ist.

— (Ein unwahrscheinlicher Roman.) Der „Figaro" erzählt folgende zeitgemäße Anekdote: Ein junger Mann bringt dem Chefredakteur einer großen Zeitung das Manuskript eines Romans. Der Redakteur, welcher gern junge Leute protegirt, empfängt ihn freundlich und hört ihn mit Wohlwollen an. Dann öffnet er das Manuskript, welches also beginnt: „An einem heißen Junitage . . ." — „Oh! ruft der Redakteur, indem er das Manuskript zumacht: Nehmen Sie es nur gleich wieder mit. Ich mag keine gar zu unwahrscheinlichen Romane.

— Ein bei der diesjährigen Rekrutirung in Debreczin zum 13. Husaren-Regimente assentirter Schmiedegeselle richtete, wie die „N. Temesv. Ztg. schreibt, folgendes Gesuch an den Kaiser von Oesterreich:

„Hochgnädig geborener Herr Kaiser! Ich mache allerergebensttvoll zum Wissen, daß ich bin geblieben ungarischer Husar, ich bin sehr gerne Soldat und werde Herrn Hochwohlgeborenen Herrn Kaiser sehr hohe Dienste leisten, aber ich bitte sehr schön um die Gnädigkeit, mir so schnell als geht, Heiratsbewilligung zu geben — weil hab' ich eine sehr schöne Geliebte, und wenn ich muß einrücken, möchte meine Erzsi noch am Ende ein anderer Kerl heirathen; so wäre besser, jetzt heirathen, daß auch kein Unglück soll geschehen. Isten uese, werde ich großen Dank schulden für die Gnädigkeit. Heiratsbewilligung bitte nur nach Hallos zu schicken, weil ich gehe gleich dorthin. Mit sehr großen Dank für gutes Herzigkeit bleibe ich sehr guter Husardiener Peczko Pali."

Für die Familie **Apel** sind noch nachträglich von X. Y. Z. 2 M eingegangen und an den Herrn Lic. Reinhard, Pastor in Wörmlitz, abgeliefert.

Expedition des Hall. Tageblattes.
Für die Familie Apel

sind außer den quittirten Beträgen bei dem Unterzeichneten noch eingegangen: Ungenannt 25 ₰, Fräulein v. Sch. in W. 1 M, Ungenannt (Löbejün) 1 M, eine Sammlung bei dem wohllöblichen Korps Guestphalia in Halle 10 M, Herr H. 1 M, Herr H. 1 M, aus Bitterfeld 50 ₰, M. P. 1 M, Frau Prof. K. 1 M.

Indem ich hiermit die Sammlung schließe, spreche ich allen Wohlthätern meinen herzlichen Dank aus. Gott vergelte die Gaben der Liebe! Lic. **Reinhard**, Pastor.

— Unsere heutige Nummer enthält die Ankündigung eines Blattes, auf welche aufmerksam zu machen wir im Interesse unserer Leser nicht verfehlen wollen. Wir meinen das „Allgem. Börsen- und Verloosungsblatt", welches allwöchentlich in Augsburg im Verlage von J. Michelbacher erscheint und dessen reicher Inhalt es jedem Kapitalisten unentbehrlich macht. Nicht allein, daß durch eine der vollständigsten Verloosungsbeilagen für die Mittheilung der Ziehungsresultate fast sämmtlicher europäischen Werthpapiere Sorge getragen ist, läßt es sich der Herausgeber auch angelegen sein, durch genaue Cours- und Börsenberichte verschiedener Börsen, sowie Nachrichten aus dem finanziellen Gebiete, den Kapitalisten vollständig von allen wichtigeren Vorgängen unterrichtet zu halten. Der Preis steht zu dem Gebotenen in einem staunenswerth geringen Verhältniß, so daß schon dieses Jedermann zum Abonnement veranlassen dürfte; er beträgt eine Mark halbjährlich. Die Absicht des Herausgebers, ein volksthümliches Unternehmen zu schaffen, hat nach den bisherigen Erfahrungen gegründeteste Aussicht auf Verwirklichung, indem das Blatt in der kurzen Zeit seines Bestehens vermöge seines gediegenen Inhaltes bereits in allen Kreisen Eingang gefunden hat. Wünschen wir dem so schönen begonnenen Unternehmen auch fernerhin den besten Erfolg.

Frisch gek. Schinken u. Zungen, Amerik. Pökel-Rindfleisch
empfiehlt täglich frisch
A. Assmann,
gr. Klausstr. 38, nahe am Markt.

Ein fast neues **Sopha (Causeuse)** zu verkaufen Henriettenstraße 13, p.

Echte junge Dachshunde mit Alte zu **verkaufen.** Zu erfragen **Wilhelmstraße 1,** im Keller.

Birkene Sekretäre, Waschtische und Betten sind sehr billig zu verkaufen **Nr. 13. Leipzigerstraße Nr. 13.**

Ein **Bücherregal,** ungefähr 1 Meter breit, 2 Meter hoch, zu kaufen gesucht Schulgasse 4, I.

Acquisiteur gesucht!

Von einer alten, renommirten, hier sehr gut eingeführten **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** wird für **Halle** und **Umgegend ein wirklich tüchtiger Acquisiteur** unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Offerten wolle man unter Chiffre **M. F. 275** bei ***Haasenstein & Vogler*** **hier** niederlegen.

Ein **Schneidemüller** mit guten Zeugnissen sofort gesucht bei **A. Wiede, Martinsgasse 20.**

Gesuch.

Ein **junger Mann** mit **schöner Handschrift** findet bei bescheidenen Ansprüchen **sofort** und **dauernd** Beschäftigung in einem größeren Versicherungs-Bureau. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **M. 16.** in der Exped. d. Bl.

Kesselschmiede sucht zum sofortigen Antritt ***Chr. Hagans.***
Erfurt, Locomotivfabrik.

Kellner gesucht im **Jägerhof.**

Ein **Kellnerbursche** sofort gesucht **Restaurant Victoria, kühle Brunnengasse.**

Jungen Hôtelhausknecht, Haus- u. Laufburschen sucht **Frau Hermann,** Schmeerstr. 13.

Ein kräftiger Mann zur Oekonomie-Arbeit gesucht kl. Brauhausgasse 11.

Gute **Amme** gesucht. Dr. ***Taeufert.***

Haus-, Küchen- u. Viehmädchen finden sofort u. 15. Juli Dienst durch *Fr. Wendler,* Trödel 9.

Auf **Damen-Confection** geübte Mädchen werden gesucht Spitze Nr. 2.

Köchin, Mädchen für Küche und Haus erhalten sofort und später Stelle durch Frau *Fleckinger* kl. Ulrichstr. 7.

Frauen, zum Guirlanden binden, können sich umgehend melden bei G. Moritz, gr. Steinstraße.

Dringend

muss jedem Besitzer von Werthpapieren das Abonnement auf das wöchentlich in Augsburg erscheinende

„Allgemeine Börsen- und Verloosungsblatt"

angerathen werden. Es enthält nicht nur die **Verloosungen fast sämmtlicher europäischen Effecten- und Loosegattungen,** sondern auch alle **wichtigeren finanziellen Nachrichten** und **ausführliche Coursberichte** verschiedener Börsen. Trotz des reichen Inhalts beträgt der Abonnementspreis

nur eine Mark halbjährlich.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements entgegen.
Probeblätter versendet der Herausgeber ***S. Michelbacher*** in **Augsburg franco** und **unentgeldlich.**

Gesucht für sogl. ein j. Mädchen aus anst. Familie, welches pers. kochen kann, für eine kl. Familie. Fran co-Off. mit Gehaltsanspr. unter **H. O.** postlagernd Halle Postamt I.

Dienstmädchen sofort gesucht Schmeerstr. 11.

Ordentl. Mädchen erhalten 1. Juli nach hier u. außerhalb gute St. durch *Fr. Deparade,* gr. Schlamm 10.

Haus-, Kinder- u. Viehmädchen finden sofort Dienst durch Fr. **Rohnstein,** Trödel 8.

Unter bescheidenen Ansprüchen sucht **eine Dame** pro 1. Oktober c. oder früher anderweitige **Stellung** als Wirthschafterin bei einem älteren Herrn. Gef. Offerten unter **J. R. 2285** nimmt **Rud. Mosse** in **Halle a/S.** entgegen.

Ein **j. Mädchen** aus achtbarer Familie, welches **Weißnähen** erl., sucht bald mögl. **Stellung zur Stütze der Hausfrau;** es wird weniger auf Gehalt als freundl. Behandlung gesehen. Näheres bei **Gebr. Schultz, gr. Steinstr. 7.**

Herrsch. Wohnungen, jede aus 3 Stuben, 2 K., K. u. Sp., auf Wunsch auch Gartenbenutzung, 1. Oct. zu beziehen Henriettenstr. 16.

Eine Sommerwohnung in Giebichenstein zu miethen gesucht. Offerten unter **G. S. 8** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine reizende Wohnung, für 1—2 Damen passend, 2 St., 2 K., Küche u. Zubehör, für 450 M in der Nähe des Waisenhauses sofort zu vermiethen. Zu erfr. Exped. d. Bl.

1 Logis zu 34 Rp zu verm. Unterberg 5, I.

Wohnungen zu 42 u. 46 Rp zu vermiethen Böckstraße 4 vor dem Geisthor.

Möbl. Stube verm. Merseburgerstr. 8, I.

Frdl. möbl. Wohnung, part., Augustastr. 8.

Anst. Schlafstelle m. K. Weidenpl. 3b, H. II.

Anst. Schlafstelle kl. Ulrichstraße 7, Hof.

Anst. Schlafstelle offen Steinbocksgasse 1.

Anst. Schlafstelle offen gr. Ulrichstr. 52, 1/2 Tr.

Anst. Schlafstelle m. K. gr. Ulrichstr. 18, II.

Anst. Schlafstelle kl. Schlamm 4, p.

Schlafstelle offen Rannischestr. 11. Hof I.

Anst. Schlafstelle offen Zapfenstraße 2.

Anst. Schlafstelle Steg 8, I r.

Anst. Schlafst. m. K. Bahnhofstr. 11, H. 1 Tr. r.

Anst. Schlafstelle m. K. Brunosw. 1b, II.

Offene Schlafstelle **kl. Sandberg 7.**

Anst. Schlafstelle kl. Schlamm 11, I.

Anst. Schlafstelle kl. Schlamm 3, II.

Anst. Schlafstelle Steg 8, 1 Tr. I.

Zum 1. September oder 1. Oktober d. J. wird für eine kleine, stille Familie eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, Küche u. Zubeh., womöglich in den freier gelegenen Stadttheilen gesucht. Offerten **B.** bittet man in der Exp. d. Bl. mit Preisangabe niederzulegen.

Ein Logis im Preise von 150 bis 165 M wird bis zum 1. Oktober d. Js. zu miethen gesucht. Näheres zu erfragen kl. Schlamm 10 b, (Ledergeschäft).

Eine Dame sucht in ruhigem Hause bei freundlichen Wirthen zum 1. Okt. 2 Stuben, Kammer, Küche u. Bodenraum. Antheil an einer Etage erwünscht. Offerten Friedrichstraße 22, I.

Eine geräumige Wohnung m. etwas trocknem Arbeitsraum (auch Hofwohnung) nahe d. Post, Steinthor oder jeseitiger Nähe wird 1. Okt. zu beziehen gesucht. Adressen unter **N. N. 555** Exped. d. Bl. erbeten.

Von **zwei einz. Leuten** wird in der Geist- oder Bernburgerstraße per 1. October c. eine Wohnung, best. aus 2 St., K., K. und Zubehör, für 70—75 Rp gesucht. Gefl. Offerten unter **H. 3160** erbeten an **J. Barck & Co.**

Eine Wohnung,
2 bis 3 Räume, ohne Möbel, jedoch mit Bedienung, wird in der Nähe des Gymnasiums **gesucht.** Offerten abzug. bei Herrn Rentier **Knapp,** Mühlweg 19.

☞ Zum 1. Oktober oder sogleich wird **Stallung** für 10 bis 12 Pferde, womöglich mit Wohnung, gesucht. Adr. erb. bei Herrn **Binneweiß,** alte Promenade 26.

Zum 1. Okt. sucht e. gebild. Wittwe mit 2 erw. Kindern ein Logis, 2 St., 3 K., K u. Zub. Adr. u. **R. H.** in d. Exp. b. Bl.

Eine einz. Dame sucht eine Wohnung von von 1 St., 2 K., Küche u. Zub. z. 1. Okt. Mitte d. St. Adr. abzug. Schmeerstr. 29, im L.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 47, I.
Bedienung prompt, reell und discret.

An Geschenken sind
6 M aus dem Vergleich in Sachen **B. ./. T.** durch Herrn Schiedsmann **Grüger** u.
3 M aus dem Vergleich in Sachen **Gr. ./. D.** durch Herrn Schiedsmann **Mertens**
zur Armenkasse gezahlt.
Halle, den 27. Juni 1879.
Die Armen-Direktion.

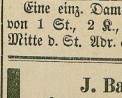
Gründl. **Privatunterricht** ertheilt ein stud. phil. Adr. sub **S. 21** erb. Exped.

Möbelfuhren werden billig angenommen Taubengasse 14 bei Wittwe **Rosch.**

Geld auf gute Wechsel
E. Berger, Rathhausgasse 16.

Verlegte meine Wohnung von **Fleischerg.** nach **gr. Ulrichstraße Nr. 20, I.** Eingang: Bölbergasse. **Rob. Brauer,** Concertmstr.

3—4 Schüler können an meinem Unterricht theilnehmen.



Sonnabend den 5. Juli 3 1/2 Uhr Nachm.
Privat-Extrazug
Halle-Berlin.

Retourbillets auf 6 Tage, III. Cl. 5 M, II. Cl. 7 1/2 M, hin und zurück, **nur** bis **Donnerstag** bei **Steinbrecher & Jasper,** später pro Billet 1 M mehr.

Entlaufen ein kleiner halbgeschorener **Seidenspitz.** Gegen Belohnung abzugeben Harz 3, part.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 4 Uhr starb nach längeren Leiden

der Oberschaffner a. D.
Karl Berger

im vollendeten 68. Lebensjahre. Wir bitten um stilles Beileid.

Halle, den 28. Juni 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790629029/fragment/page=0003

Köstritzer Schwarzbier,

ärztlich empfohlen für Blutarme, stillende Mütter, Reconvalescenten jeder Art, vorzüglichstes, billigstes Hausgetränk. Niederlage bei **F. Lehmer,** Rathhausgasse.

Magen- u. Darmkatarrh, chronische Leiden, auch **Verschleimung der Verdauungsorgane** und die so zahlreichen **Nieren- und Folgeleiden** heilt
J. J. F. Popp, Heide, Holstein.
Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere **ohne** Kosten.

Nachdem ich circa 15 Jahre an
Magenschmerzen
litt, welches Leiden sich in letzter Zeit meinem Dafürhalten nach zu Magengeschwüren und Magenkrämpfen steigerte, so daß ich trotz der Behandlung mehrerer hiesiger Aerzte meiner Auflösung entgegensah, hat das P.'sche Heilverfahren, auf das ich meine letzte Hoffnung zur Heilung nahm, mich vollständig von meinem Leiden befreit, wofür ich meinen ergebensten Dank darzubringen nicht unterlassen kann.
Schwedt, Prov. Brandenburg, 29./8. 78.
H. Bahr.
Vorstehende Unterschrift beglaubigt:
Die Polizeiverwaltung,
(L. S.) J. Girau.

Herings-Handlung von Boltze Markt 8.

Wer sich wahrhaft delectiren will, der kaufe von den delizitösen Neuen Isländer Heringen.

Feinste fließend fette
Isländer Heringe,
à Stück 10 Pfg.,
in Schocken billigst.
A. Trautwein,
gr. Ulrichstraße 30.

Pa. Hamburger Schmalz,
à Pfund 46 Pfg.,
pa. amerikan. Schmalz,
à Pfund 42 Pfg.,
ff. selbstgeräucherten Speck,
à Pfund 40 Pfg.,
ff. Schinken,
à Pfund 70 Pfg.,
nur im Ganzen.
Sämmtlicher Speck und Schinken wird nur hier untersucht.
A. Trautwein,
gr. Ulrichstraße 30.

Für Hausfrauen.
Juch's ½ concentrirte Essig-Essenz.
Die Flasche zum Preise von ℳ 1 giebt 10 Weinflaschen stärksten **Einmachessig** oder 20 Weinflaschen besten **Tafelessig.**
Depôts in **Halle a/S.** bei
Herrn **Carl Engling,** Leipzigerstraße 78, dessen Filialen: Dorotheenstraße 11, Carlstraße 14c, Bernburgerstraße 30.
„ **F. A. Hünicke,** Steg 17.
„ **August Peter,** Königstraße 20a.

Von jetzt ab
Montags Braun- u. Weissbier.
Mittwoch u. Freitag Braunbier.
C. Goldschmidt's Brauerei.

Mehlverkauf zum Mühlen-Preis.
Extra Hausbackenbrot
Brunoswarte 18.

Künstliche Zähne
nach neuest. Meth. ohne Gaumenbl. v. Gold, Kautschuk, Celluloid, Plomb., Reinig., Reparat., Zahnschmerzen bes. sofort
J. Sachse jr., gr. Märkerstr. 4, II.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen Ausloosung der zur planmäßigen Tilgung pro 1879 bestimmten **Obligationen der 4½ % städtischen Anleihe de 1867** sind nachstehende Nummern gezogen worden:

1) Lit. A. No. 66 81 84 à 500 ℛℳ = 1500 ℳ.
2) „ B. „ 381 457 471 486 505 611 613 835 1040 1143 1155 1184 1275 1292 1307 1426 1542 1561 1607 1619 1861 1878 1932 1954 1989 2229 2307 2577 2626 2793 2874 2887 2932 3082 3166 3266 3321 3323 3335 3564 3659 3665 3739 3743 3853 3933 3964 4036 à 100 ℛℳ = 300 ℳ.
3) „ C. „ 4232 4233 4353 4382 4438 4512 4524 4676 4770 4773 4778 4801 4845 4885 4935 5030 5033 5151 5184 5210 5247 5281 5313 5571 5723 5726 6036 à 50 ℛℳ = 150 ℳ.

Die Inhaber dieser Obligationen fordern wir hierdurch auf unter Einreichung derselben nebst laufenden Coupons (No. 6—10) und Talons **den Kapitalbetrag vom 1. Oct. cr. ab in unserer Kämmerei I., Vormittags von 8—1 Uhr zu erheben** und machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß vom gedachten Termine ab das Kapital nicht mehr verzinst, auch der Werth der etwa fehlenden Coupons von demselben gekürzt wird.

Ferner erinnern wir **wiederholt** an die Einlösung folgender bereits früher ausgeloster, noch nicht präsentirter Stadt-Obligationen, als:

1) **Anleihe de 1818 à 3½ %:**
Lit. A. No. 400 801 à 100 ℛℳ = 300 ℳ.
„ B. „ 1482/2 à 50 ℛℳ = 150 ℳ.
„ D. „ 1757/1 à 10 ℛℳ = 30 ℳ.
2) **Anleihe der städtischen Gasanstalt à 5 %:**
No. 240 303 305 710 774 825 941 1158 1217 1284 1586 à 100 ℛℳ = 300 ℳ.
3) **Anleihe de 1867 à 4½ %:**
Lit. A. No. 175 à 500 ℛℳ = 1500 ℳ.
„ B. „ 409 551 1359 1500 1919 2223 2228 2557 3644 4169 à 100 ℛℳ = 300 ℳ.
„ C. „ 4259 4663 4791 5333 5415 5425 5460 5496 5736 6016 6197 à 50 ℛℳ = 150 ℳ.

Halle, den 18. Juni 1879. **Der Magistrat.**

Submission.

Die Verdingung der **Klempnerarbeiten** zum Neubau des **pathologischen Instituts** hierselbst soll in öffentlicher Submission erfolgen. Offerten sind bis spätestens **Dienstag den 1. Juli Vormittags 10 Uhr** an mein Büreau **Friedrichstraße 24** abzugeben, woselbst auch innerhalb der Büreaustunden Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 26. Juni 1879. **Königlicher Landbaumeister**
v. Tiedemann.

Die ***Gas- und Wasserleitungs-, Bildhauer- und Stuck-,*** sowie ***Maler- und Anstreicher-Arbeiten*** zum Erweiterungsbau der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft sollen in öffentlicher Submission vergeben werden. Reflectanten wollen Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen während der Vormittagsstunden in meinem Atelier einsehen und versiegelte Offerten bis Donnerstag den 3. Juli a. c. Vormittags 10 Uhr einreichen.

Halle, den 27. Juni 1879. Der bauleitende Architect
O. Stengel.

Oberröbl. Briquettes, à Ctr. 70 Pfg.,
sowie **sämmtl. Brennmaterial** empfiehlt ***Modler,*** **gr. Ulrichstr. 23.**

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf
wegen Todesfalles u. Erbregulirung im Möbelmagazin Brüderstraße 13 zum Selbstkostenpreis, Theilzahlung gestattet.

Einladung zum Abonnement
auf das III. Quartal 1879 der
Neuen Erfurter Zeitung.

Die **Neue Erfurter Zeitung** hat seit ihrem Bestehen sich viele Freunde erworben. Ihr Inhalt ist gewählt und reichhaltig, mit guten und sichern Korrespondenzen ausgestattet; sie hat unter der Rubrik **Landwirthschaftliche Notizen** den Interessen der Bodenkultur einen nicht unbedeutenden Raum angewiesen; ihre **Nachrichten aus Thüringen** sind umfassend. Feuilleton und Entreflet bieten interessante Unterhaltung und gediegene Belehrung. Ihre politische Stellung ist die der deutschkonservativen Reichspartei. Das Abonnement bei der Post beträgt 2 ℳ 50 ₰. Inserate, welche in den besten Kreisen der Gesellschaft Verbreitung finden, werden mit 15 ₰ pro 4gespaltene Petitzeile berechnet. **Die Expedition.**

Ich versende **franco** nach jeder Positstation des Deutschen Reiches, Oesterreich und der Schweiz, gegen Nachnahme:

1 Postkiste Brutto 5 Kilo enthaltend 100 Stück **große Harzer Kümmelkäse** fein und piquant im Geschmacke für 4 ℳ;

1 Postkiste Brutto 5 Kilo enthaltend **ff. Sahnenkäse** in Staniolverpackung für 4 ℳ;

1 Fäßchen enthaltend 4 Liter **uralten abgelagerten Nordhäuser Kornbranntwein** für 3 bis 5 ℳ.

Hasselfelde bei Nordhausen a/Harz.
Robert Bockemüller.

EPILEPSIE
(Fallsucht) heilt brieflich d. Specialarzt Dr. **Killisch,** Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über 11 000 Fälle behandelt.

Bäckerei-Verkauf.
Ein Backhaus in der Nähe von Halle ist für den Preis von **19,000 Mark** mit **3000—4500 Mark Anzahlung** sofort zu verkaufen resp. zu verpachten. Näheres bei
W. Wernicke, Geiststr. 10.

Rittergüter.
Mit dem Verkauf mehrerer **Rittergüter** im Königreich und der Provinz Sachsen beauftragt, ersuche ich Reflectanten sich an mich zu wenden.
Rechtsanwalt Dr. **Max Eckstein** in Leipzig.

Die neuesten Herrenhüte und Mützen
zu billigsten
Preisen
empfiehlt die
Hut- u. Mützenfabrik von *D. Krause,*
Leipzigerstraße 17.

Lumpen und **Knochen** werden am besten bezahlt Berggasse 1.

Caffees, täglich frisch gebrannt, von bekanntem **Wohlgeschmack,** à Pfd. ℳ **1,10—1,90,** feinsten **Mysore-Perl-Caffee,** à Pfund 2 ℳ, empfiehlt
Albert Schmidt,
Domplatz 8.

Palmenzweige, Kronen, alle Art Kränze und Blumenbindereien. Stets das Neueste v. Topfpflanzen zu außergewöhnl. bek. bill. Preisen, wie auch am Wochenmarkt in ***Stolze's*** **Blumenhalle, gr. Ulrichstraße 48.**

Zu vermiethen
das Partere, bestehend aus 4 heizb. Zimmern u. s. w. **Karlstraße 21a.**

Herrschaftl. Beletage mit Gartenprom. z. 1. Oct. Wilhelmstr. 2, II.

In meinem Hause **Giebichensteiner Burgstraße Nr. 28** ist die **herrschaftliche Wohnung** in der Bel-Etage auf den 1. October zu vermiethen. Preis 840 ℳ.
Prof. E. Riehm.

Königsplatz 6
ist eine herrschaftliche Wohnung (II. Etage, 9 heizbare Zimmer ꝛc.) per sofort oder später zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus **2 Stuben, Kammern und Küche nebst Laden,** in welchem seit vielen Jahren ein **frequentes Barbiergeschäft** betrieben worden ist, in bester Lage des Neumarktes, ist zum 1. Oct. für den Preis von 150 ℛℳ zu vermiethen. Reflectirende wollen ihre Adr. unter **S. T.** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

---

3 Stuben, 2 Kam., Küche m. Zubehör ist zu vermiethen und sofort oder 1. Oct. zu beziehen. Preis 150 ℛℳ
Brügert, Magdeburgerstraße 24.

Wuchererstraße 3 ist die größere Hälfte der Bel-Etage per sofort zu vermiethen und zu beziehen.

---

1 Wohnung p. 1. Okt., Pr. 70 ℛℳ, 1 desgl. per 1. Juli oder 1. Oktober, Preis 100 ℛℳ
Domgasse 1.

Leipzigerstraße 31 ist ein Laden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst beim Buchbindermeister Herrn **Krause** oder Leipzigerstraße 56, II.

---

1 Wohn., auch z. Comptoir geeignet, für 150 ℛℳ sof. oder spät. zu vermieth. Leipzigerstr. 102, im Laden.

---

2 frdl. Wohnungen zu 180 u. 160 ℛℳ sind zu verm. Wuchererstr. u. Albrechtstr.-Ecke 1.

Eine größere herrschaftliche Wohnung zum 1. October a. c. zu beziehen
Magdeburgerstraße 45.

Wegen sofortiger Versetzung 1 Wohnung, 2. Etage, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und allem Zubehör für 90 ℛℳ Weidenplan 3a.

---

3 St., 1 Schlafst., Küche **u. allen Zubeh.** ist vom 1. Okt. d. J. an an eine anständige Familie für den Preis von 130 ℛℳ zu vermiethen. Näheres Königstraße 2, 1 Tr.
J. C. Haller.

Eine Giebelw., best. aus 2 St., mehr. K., K. ꝛc., ist zu vermiethen Bernburgerstr. 8.

Eine gr. Wohnung zu 75 ℛℳ jährlich per 1. Juli zu beziehen Ackerstraße 6.

Kl. St. f. einz. Person Wuchererstr. 16, II.

Königsplatz 3
ist ein ***Pferdestall*** mit ***Kutscher-Wohnung, Wagenremise und grossem Boden,*** eventuell zu ***Niederlage u. Comptoir*** sehr gut geeignet, zu vermiethen.

Kl. möbl. Stube zu vermiethen
Königstraße 15, I., Eing. Landwehrstraße.

Große freundliche, gut möbl. Stube sof. zu beziehen gr. Steinstraße 49, 2. Etage rechts.

---

1 möbl. St. u. K. u. 1 St. Parkstr. 5, II.

Fein möbl. Wohnung Brüderstr. 13, II.

Möbl. Wohn., p., vis-à-vis Fürstenth.-Bäder.

Schlafstelle offen **Schulgasse 2a.**

Schlafstellen kl. Sandberg 14, H. II.

Gr. Plisséebrennerei Brüderstraße 13, festliegend, glanzlos, schnell, billig.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags „Uebung."

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790629029/fragment/page=0004